

das muß gesagt werden und auch, daß ihre Eltern einen Monat vor ihrer Geburt erst heirateten. Aus ihrem überintellektuellen Leben — sie trug, obwohl sie durchaus nicht männlich, sondern sehr weiblich war — Zylinder und Männerkleidung, rauchte Zigarren und schrieb (einhundertundfünf Bände und etwa fünf-



*Agnes Prinzessin Salm-Salm, die Kaiser Maximilian von Mexiko befreien wollte.*

zehn Bände Korrespondenz!!) eigentlich wie ein Mann. Toll ihre „Flucht“ mit Musset nach Venedig, zu der sie sich die Einwilligung seiner Mutter holt, toll, daß sie den Erkrankten dort verläßt und mit seinem Arzt nach Paris zurückkehrt. Hier schneidet sie sich die Haare ab und schickt sie an Musset. Unter ihren folgenden Freunden seien Liszt, P. Leroux und Chopin genannt, mit dem sie neun Jahre lebt. 1848 wird sie zur Revolutionsheldin, schreibt Manifeste, gibt eine Zeitung heraus, später zieht sie sich ganz auf

ihr Schloß zurück, hat ein Puppentheater und wird — Großmama! Eine Frau, die ein Mann, ein Mann, der eine Frau war? Beides echt und unverfälscht? Das sind die Rätsel der Exzentrizität!

Ganz Frau und Dichterin war Franziska von Reventlow, die entzückende rothaarige Freundin der Münchener Boheme um 1900. Ihr Leben ist ein wildes Quirlen zwischen Not und Karneval, Mutterliebe und Kokottenleben, Literatur und Mondänität. Bald läßt sie sich im Wirbel Münchener Karnevals dahintreiben, bald lebt sie nur ihrem unendlich geliebten Sohn: „Bubi“ genannt, bald fährt sie mit einem ihrer trotz ihrer Hörigkeit kritisierten und ein wenig belächelten Freunde auf eine griechische Insel, einmal bringt sie bei Viareggio tote Zwillinge zur Welt (diese Stelle in dem erschütternden Tagebuch der „Humoristin“ gehört zu den tragischsten menschlichen Aufzeichnungen von Frauen überhaupt!), einmal verkauft sie sich, um Geld für ihr Kind zu schaffen. Sie stirbt 1918 an einem alten Leiden. Die letzten Worte des letzten veröffentlichten Briefes (von 1917) dieser lebenszugewandten überlebendigen Frau lauten: „Das ganze Leben ist nur ein System, möglichst wenig nachzudenken, sonst ist es unaushaltsam.“ Sie war die exzentrische Frau unserer Zeit, eine untrennbare Mischung aller Fraueneigenschaften im schillernden Lichte hemmungsloser Lebenshingabe.

Rasender Daseinslust bis zum Wahnsinn verfallen waren auch Lola Montez, die Prinzessin Salm-Salm, Helene von Dönniges und Anita Berber. Wo beginnt die Vitalität, wo der Irrsinn? Aus dem Leben der schönen Lola, der ungekrönten Königin von Bayern, sei festgehalten, daß ihre Herkunft gänzlich dunkel war und ist. War sie eine Irländerin, eine Spanierin? War sie aus Mischlingsblut? Nach einem Leben erotischen Trubels, in dem es Ehen und Liebschaften, Duelle und Triumphe aller Art gab, kommt sie 1846 nach München. Sie wird engagiert — auch